

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1795-31.12.1795

9. - 14. Januar 1795

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171305

flüchtig von ihm. Entschieden beschloß. Da ich heute auch
selbst zu ihm gehen wollte (er war krank) so, da,
so brachten wir schon die Leiche.

Am Abend besuchte mich ein königlicher Vater aus
Frankreich, den die Herren in Frankreich aus Bagdad hinführen
können genehmigt haben. Er will sich auch malat. legen, und
bat mich um ein wenig Lybannum und andere mala-
darische Leichen.

Am 9. Juni begaben wir uns zum Mallayyru von
in seiner langen Krankheit sehr flüchtig ist. Er
wollte, daß ich auf dem 11ten Tag das selb. Abend
mal in seinem Hause gab; worin ich die ganze Sa-
milität mit ihm sammelte. Einige Tage später, sprach
ich von der Hoffnung, die wir haben können, daß der
Krankheitszustand verlängert werde, daß er aber nicht bei der
Sache, ich in gewissen Tagen zu Gott zu bekehren, und schließlich
den Körper zu bringen zur Überwindung seiner selbst
und anderer; daß man von Gott Kraft bekommen habe
innerhalb und außer der Hoffnungen zu überwinden.

Am 14. Oktober ein Monatsfest ist gefeiert

dem Notarium publicum dahin zu bringen, der Unter-
schreibt unserer Mollmatt, die wir an Herrn Pastor
Hobels zu senden haben zu beschreiben. Die erste
ist mit der Scorpion verloschen gegangen. Es kam
nicht und bestimmte auf einen Punkt, wenn wir zu
ihm kommen sollten. Gute kann auch das Gesicht zu sehen.

Am 15. April unser neuer grüner füllt von
Lüfte nützlich und fröhlich ist, so legen wir die Leute
auf viele Lusten an. Das ist nicht nur unser, sondern
vielen malabarischen Frauen, die alle von uns
als Knecht fordern, sondern auf Fußgänger, und nicht
nur aus, sondern auf viele und verschiedene Leute.
Dann könnte man ein lautes Diarium halten. Ein
Mann sollte ein Mädchen die Knechte seiner Tugend
ins Asylum geben. Nach dem für das nötige gebraucht
hatte, würde er nicht, bis er sie wieder hatte. Es hat
ihn das Mädchen im Asyl zu lassen bis sie konnte
verheiratet werden. Es sollte aber einen Rath annehmen.
Künftig ist er mit ihr in Ungergrusit gekommen. Es hat
geklungen, daß sie Knecht zu einem Mann hat, denn
er sie nicht geben will. Im Ungergrusit ist er für